

# Flugabwehrraketengeschwader 1

## Taktisches Schießen der FlaRak auf Kreta

### Wie das Taktische Schießen wirklich funktioniert

Jedes Jahr fliegen Soldatinnen und Soldaten des Flugabwehrraketengeschwaders 1 aus Husum sowie von dessen unterstellten Gruppen nach Chania auf Kreta zur NAMFI Shooting Range.

Wochenlang sind Hunderte von ihnen mit Vorbereitungen beschäftigt, um auf der Insel eine Woche scharf mit dem Waffensystem PATRIOT schießen zu können.

Es wird geübt, das vielfältige Bedrohungsspektrum aus der Luft zu bekämpfen. Das Verfahren nennt man Air Missile Defence (AMD). Hierzu werden von der Firma Airbus Defence unterschiedliche Drohnen in die Luft gebracht. Diese kreisen im zu schützenden Luftraum und simulieren Bedrohungen. Hierbei gibt es unterschiedliche Bedrohungsmuster zu verzeichnen. Zum einen Tactical Ballistic Missile (TBM), welche als feindliche Rakete dargestellt wird. Des Weiteren wird ein Air Breathing Target (ABT) unterschieden, hierbei wird



ein Flugzeug simuliert. Als dritte Variante gibt es hierzu noch eine Tactical Aeronautical Missile (TAM), die aus dem Elektronischen Kampf stammen kann und beispielsweise die eigenen Radare stören soll. Eine andere Drohne kann eine separate Rakete angehängt bekommen, die speziell auf die von uns ausgestrahlten Radarstrahlen fokussiert, um so die Radare zu zerstören. Ohne Radar sind die PATRIOT Kampfstaffeln faktisch blind und kampfunfähig.

### **Bild 13 Deutscher Patriot-Launcher feuert eine Missile ab**

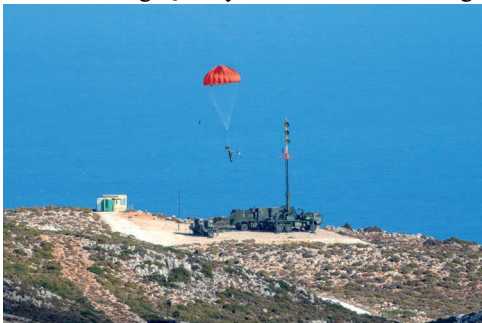
Bild: Monika Berr

All diese Bedrohungen sind mittelreichweitig, das heißt, bis zu einer Entfernung von 1000 km zu bekämpfen. Je nachdem, welches Objekt uns bedroht, werden unterschiedliche Missiles (Lenkflugkörper) gefeuert. Diese werden in Alphas, Bravos und Charlies unterteilt. Jede dieser Missiles setzt über einen Annäherungszünder um. Das bedeutet, dass die Missile kurz vor dem zu zerstörenden Objekt explodiert und die Feinddarstellung durch die kinetische Energie der dadurch erzeugten Splitter eliminiert wird. Die neuere Version der Missiles zündet dann als Hit-to-kill, in diesem Fall wird das bedrohende Objekt durch die Berührung und der darauffolgenden Umsetzung des Sprengkopfes zerstört.

Um ein FlaRak-Schießen generell sicherzustellen, benötigt es unterschiedliche Instanzen der Befehlsgebung.



Als oberster Gefechtsstand steht das CRC (Control Record Center) und verteilt das Luftlagebild an das FDC (Fire Direction Center), die zweite Instanz. Die Besonderheit beim taktischen Schießen auf Kreta liegt dabei, dass das FDC am Heimatstandort des FlaRakG1 in Husum verbleibt. Dieses Reach-Back-Verfahren wird über diverse kryptoverschlüsselte Verbindungen sichergestellt. Diese Verbindung heißt Link16. Das ist vergleichbar mit einer Datenblase, in welche das CRC unter vielen anderen Daten, zum Beispiel GPS-Daten, einstellt. ebenso alle angeschlossenen Radare, sowohl deutsche als auch niederländische und griechische wie auf dieser Übung. Durch die vielen Informationen werden die Daten dann mit Tracking Quality Codes versehen, 14 gleich sehr gut, bis 1 weniger genau.



Auf Gruppenebene befindet sich das ICC, welches die Führung der 3 Kampfstaffeln (ECS) übernimmt und das Luftlagebild auswertet. Das ECS kann man mit der schießenden Abteilung gleichsetzen. Hier befindet sich das Dreigestirn mit Radar, Feuerleitstand und Stromgenerator. Daran sind auch die Launcher, jedoch mindestens ein Launcher, angeschlossen und erhalten ihren Feuerbefehl.

### **Bild 14 Feinddarstellungsdrohne landet sicher auf festem Boden**

Bild: Monika Berr

Die Internationalität der Übung auf Kreta wird auch bei der Einspeisung der Daten in das gemeinsame Luftlagebild deutlich. Jedes Radar stellt seine gesammelten Informationen zur Verfügung, um gemeinsam bestmöglich gegen einen feindlichen Angriff vorgehen zu können. Hierfür können die Radare in einen passiven Modus geschaltet werden. Das heißt, dass sie zwar in Betrieb sind, Daten empfangen, jedoch keine Daten senden können. Eine Aufklärung der Radare und der somit verbundenen Kampfstellung wird somit auf ein Minimum reduziert.

Am Ende der Übung wurden insgesamt 18 Missiles verschossen.

Der Kommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 1, Oberst Jörg Sievers, bezeichnet die Übung als erfolgreich abgeschlossen.

*Monika Berr, Oberfähnrich,  
Flugabwehrraketengruppe 1*

